

Die nächste Beilage
RegionalWirtschaft
erscheint am 11. August 2023

Fehraltorfer Firma übernimmt KMU aus Bubikon

Fehraltorf Mehr Power im Markt mit Stromversorgungen: Zwei KMU im Zürcher Oberland schliessen sich zusammen. Die Exista aus Fehraltorf hat die Fabrimex in Bubikon gekauft.

Sandro Compagno

Firmenübernahmen – im BWL-Jargon gerne etwas wichtig-tue-risch als Mergers & Acquisitions bezeichnet – betreffen oft Zehner- oder gar Hunderttausende von Arbeitsplätzen. So etwa jüngst bei der Übernahme der taumelnden Credit Suisse durch die UBS, wo weltweit 35 000 Stellen auf dem Spiel stehen.

Dass es auch ein paar Nummern kleiner geht, zeigt die Übernahme der Fabrimex durch

die Exista im Zürcher Oberland. Beide Unternehmen sind im Bereich Stromversorgungs-lösungen tätig, hochspezialisiert und winzig klein. Acht Mitarbeitende zählt die Exista, deren vier die Fabrimex.

«Wir sind nicht einmal ein KMU, sondern nur ein KU»

«Wir sind nicht einmal ein KMU, sondern nur ein KU», sagt Exista-Geschäftsführer Ernst Roth scherzhaft. Die Übernahme ist rückwirkend per 1. Januar

2023 erfolgt, sämtliche Mitarbeitenden behalten ihre Jobs.

Ernst Roth und sein Geschäftspartner und VR-Präsident André Günter haben die Exista vor zwei Jahren übernommen. Die Firma produziert und vertreibt Geräte zur Stromversorgung für Kunden auf der ganzen Welt. Diese Netzgeräte, Inverter und Spannungswandler, kommen in anspruchsvollen Umgebungen zum Einsatz – beispielsweise in der Industrie, in der Medizinaltechnik oder auch im

Bahnverkehr. Einfach erklärt: In jedem Gerät, sei es nun eine Kaffeemaschine oder ein Superschnellzug, müssen die Chips mit der exakten Spannung versorgt werden. Das ist das Geschäftsfeld der Exista. Das Unternehmen hat ein Standardsortiment, ist aber hauptsächlich auf Lösungen spezialisiert, die individuell auf Kundenwünsche abgestimmt werden.

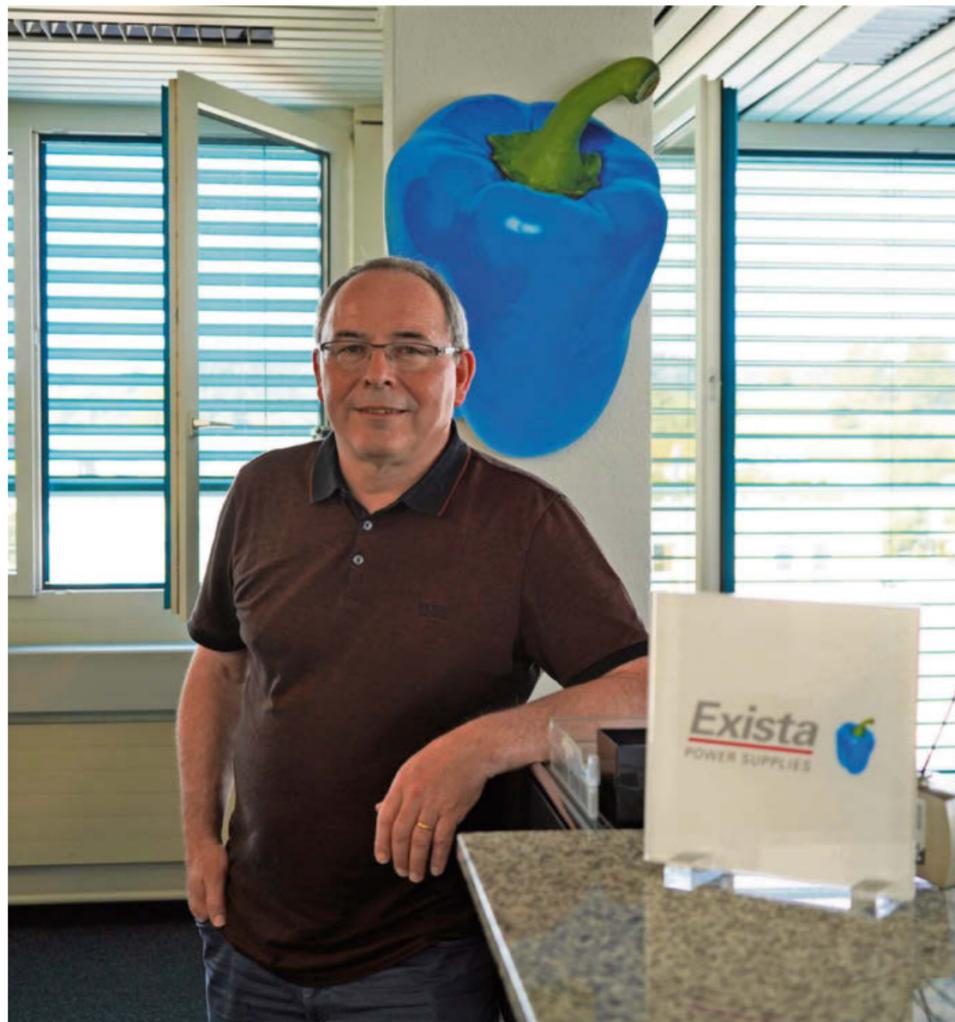
Sich ergänzende Produktportfolios

Die Fabrimex ist mit einem ähnlichen Produktportfolio tätig, aber in anderen Kundensegmenten: beispielsweise in der Gebäudetechnik oder in der Photovoltaik. «Es gibt ganz wenige Überschneidungen», sagt Ernst Roth. Der Markenname Fabrimex habe bis

heute in der Branche einen ausgezeichneten Ruf, er sei in den letzten Jahren aber im Markt etwas weniger präsent gewesen, so der Geschäftsleiter der Exista AG.

Ziel der Übernahme sei es, die Kunden- und Lieferantenbeziehungen der beiden Firmen zu kombinieren, das Produktportfolio zu erweitern und die Kräfte im Bereich Verkauf, Service und Support zu bündeln.

Für die Mitarbeitenden in Fehraltorf und Bubikon ändert sich vorerst nichts. Die beiden Unternehmen werden laut Ernst Roth bis auf Weiteres als eigenständige Firmen mit dem bestehenden Produktportfolio weiterbestehen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Ebenso über die Geschäftszahlen der beiden Firmen.



Sorgt für die richtige Spannung: Ernst Roth ist Geschäftsleiter und Mitinhaber der Exista AG in Fehraltorf. Foto: Sandro Compagno

«Es braucht für alles einen Plan B»

Herr Roth, was interessiert Sie konkret an der Fabrimex AG?

Ernst Roth, Geschäftsleiter Exista AG: Die Fabrimex ist wie wir ein Traditionsunternehmen mit einem sehr guten Ruf und spannenden Produkten. Allerdings gehörte die Firma zuletzt zu einer grösseren Gruppe und fristete dort ein Inseldasein. Als wir erfuhren, dass die Firma zum Verkauf steht, haben wir uns beworben und in einem Bieterverfahren den Zuschlag erhalten.

Was sind Ihre Pläne?

Wir haben die Fabrimex nicht übernommen, um zu stagnieren. Wir wollen wachsen und sehen durchaus gute Chancen, die Firma mit Engagement und innovativen, neuen Produkten wieder zu pushen. In den letzten Pandemie-jahren hatten viele Unternehmen auch in unserer Branche Schwierigkeiten mit ihren Lieferketten. Da gab es einige Kunden, die mit Lieferanten in Asien ihre Enttäuschungen erlebten und jetzt kompetente, verlässliche Partner in der Schweiz suchen. Das wollen wir nutzen.

Wo lassen Sie produzieren?

Das hängt vom Produkt ab: Wir haben Partner in Deutschland, in Tschechien, aber auch in Taiwan oder China.

Und wie stellen Sie Ihre Lieferketten sicher?

Es braucht für alles einen Plan B. Als mein Geschäftspartner André Günter und ich die Exista im Jahr 2021 kauften, waren wir einseitig aufgestellt. Das haben wir rasch geändert – unter anderem mit einem grossen Lager in Wetzikon. Wir haben in den letzten Jahren auch viel in unsere Qualitätssicherung und in die IT investiert.

Sie sagen, dass sie weiterwachsen wollen. Organisch oder durch weitere Zukäufe?

Wir streben eine nachhaltige, langfristige Entwicklung an. Das Fundament ist gelegt, die Übernahme von Fabrimex ist ein wichtiger Schritt. Jetzt möchten wir organisch wachsen, aber weitere Übernahmen sind nicht ausgeschlossen.

Interview: Sandro Compagno

Bioengineering AG in Wald hat die Nachfolge geregelt

Wald Die weltweit im Anlagenbau für die Pharma-, Food- und Kosmetikbranche tätige Firma Bioengineering AG in Wald hat ihre Nachfolge geregelt. Die bisherigen Mitaktionäre, die beiden Unternehmerpersönlichkeiten Beat Odinga und Daniel Mettler, haben die Aktien der bisherigen Hauptaktionärin Gabriella Meyer erworben. Damit ist der mit dem Rücktritt von Gabriella Meyer als Präsidentin des Verwaltungsrats eingeleitete, schrittweise Übergabeprozess abgeschlossen.

Die nun gefundene Lösung setzt auf Langfristigkeit, Stabilität und schweizerische KMU-Kultur. Damit wird die bisherige stark im unternehmerischen Denken und Handeln wurzelnde verantwortungsbewusste Eigentümerkultur über die Generationengrenze weitergeführt. Die beiden neuen Eigentümer Beat Odinga und Daniel Mettler sind in engagierten Unternehmerfamilien verankert und stark am Gedeihen des Industriestandorts und Werkplatzes Schweiz interessiert. (zo)

Abia Immobilien mit neuen Besitzern



CEO Jessica Fernandez und...

Uster Die Abia Immobilien AG in Uster geht in neue Hände über. Im Zuge einer sorgfältig geplanten Nachfolgeregelung hat die bisherige Besitzerin Sylvia Arnold-Dieterle ihr Aktienpaket per Ende Juni 2023 an die bisherige Geschäftsführerin Jessica Fernandez und die UtoNova Immobilien Holding AG mit Sitz im Glattpark verkauft.

Die Abia Immobilien AG existiert seit 2002 und beschäftigt acht Mitarbeitende. Sie wird als eigenständige Unternehmung unter der Leitung von Jessica Fernandez weitergeführt. Die bisherige Eigentümerin Sylvia Arnold-Dieterle zieht sich zurück, bleibt der Abia aber als externe Dienstleisterin erhalten. Die Abia wie die UtoNova sind in der Vermarktung und Bewirtschaftung von Immobilien aller Art tätig. Die UtoNova beschäftigt 15 Mitarbeitende. «Wir freuen uns, unsere Tätigkeiten im Zürcher Oberland auszubauen», sagt Marc Polinelli, Mehrheitsaktionär der UtoNova und in Mönchaltorf wohnhaft. (sco)



... Marc Polinelli, VR-Präsident der Abia Immobilien AG. Fotos: PD

Verschuldete erschleicht sich Wohnung in Uster

Region Indem sie ein wichtiges Dokument fälschte, sicherte sich eine Frau eine Wohnung. Dann flog die 49-Jährige auf.

Wer eine Wohnung mieten möchte, muss oftmals einen Betriebsregisterauszug einreichen. Dieses Dokument gibt dem Vermieter einen wichtigen Hinweis auf die finanzielle Lage des Bewerbers, der ja künftig regelmässig den Mietzins zahlen soll.

Aus fünf Seiten mach eine

Einen solchen Auszug hatte sich Anfang 2021 auch eine Serbin beschafft, die eine Wohnung in Uster wollte. Nur: Das Dokument sah für eine Bewerbung sehr schlecht aus, denn auf insgesamt fünf Seiten wurden diverse Betriebsregisterauszüge, Verlustscheine sowie nicht getilgte Verlustscheine aus Pfändungen aufgelistet.

Das brachte die Frau aber offenbar nicht aus der Ruhe, wie aus einem kürzlich von der regionalen Staatsanwaltschaft ausgestellten Strafbefehl hervorgeht.

Die Serbin nahm Flüssigtipp-Ex zur Hand und deckte damit auf der ersten Seite des Papiers des Betriebsregisters Uster die Zeile «Anzahl Seiten dieses Dokumentes» und die angegebene Seitenzahl ab. Sie tat das nicht etwa unbeobachtet zu Hause, sondern in einem grossen Restaurant.

Fotokopie eingereicht

Danach machte sie von der ersten Seite des abgeänderten Aus-

zugs eine Fotokopie. Diese Kopie und damit einen angeblich «ohne Einträge behafteten Betriebsregisterauszug» reichte sie gemäss Strafbefehl dann bei einer Ustermer Firma ein, von der sie eine Wohnung mieten wollte.

Lange «gratis» gewohnt

Die Firma schöpfte keinen Verdacht. So erhielt die Frau dann auch die Wohnung. Eindreiviertel Jahre lebte sie darin, bis ihr Täuschungsmanöver aufflog und die Mieterin rausflog.

Der Ustermer Firma war in dieser Zeit ein Schaden von fast 16 000 Franken entstanden. Denn der Frau war es «aufgrund

ihrer tatsächlich schlechten finanziellen Lage» nicht möglich gewesen, alle Mietzinse zu zahlen.

Bedingte Strafe und Busse

Die Serbin wurde für dieses Vorgehen wegen Urkundenfälschung und Betrug verurteilt. Sie erhielt eine bedingte Geldstrafe von 2000 Franken. Unbedingt, das heisst zu zahlen, sind jedoch noch eine zusätzlich verhängte Busse von 500 Franken sowie Verfahrenskosten von 800 Franken.

Die Forderungen der Vermieterin wurden auf den Zivilweg verwiesen. Ob die Firma auf diese Weise noch zu ihrem Geld

kommt, ist allerdings sehr ungewiss.

Weshalb die heute 49-jährige Frau den Betriebsregisterauszug veränderte, war für die zuständige Staatsanwältin eindeutig: Sie habe das getan «in der Absicht, die Mitarbeitenden der Ustermer Firma über ihre wahre finanzielle Lage zu täuschen» und so zum Vertrag zu kommen. Denn sie habe gewusst, dass sie mit dem Originaldokument «keinen Wohnungsmietvertrag hätte abschliessen können respektive ihre Chance auf Abschluss eines solchen Vertrags zumindest massiv geschmälert war».

Ernst Hilfiker